

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -  
Hochschulbibliothek**

**Rathgeber für Organisten, denen ihr Amt am Herzen liegt**

**Becker, Carl Ferdinand**

**Leipzig, 1828**

§. VI.

---

[urn:nbn:de:hbz:kn38-6148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-6148)

ders, glaubt sogar, daß müsse nun einmal so sein, der Organist müsse „die Harmonie ausfüllen“ und „das Ganze im Geleise halten,“ und untersteht sich gar nicht, einen Zweifel laut werden zu lassen gegen das altübliche Herkommen, gegen

„Das ewig Gestrige,  
Was immer war, und immer wiederkehret,  
Und morgen gilt, weil's heute hat gegolten.“

---

#### §. VI.

Um zu zeigen, welche Kenntnisse von einem Organisten gerade vor hundert Jahren verlangt wurden, theile ich eine Probe mit, die Mattheson, ein sehr berühmter und gelehrter Mann zu seiner Zeit, abnahm, theils um manchem Leser Gelegenheit zu geben, sich zu prüfen, ob er wohl Muth hätte, einen solchen Kampf zu bestehen, theils der Seltenheit wegen <sup>1)</sup>:

„Bei dem, Anno 1727, den 8. Oktober, auf der hamburgischen Domorgel angestellten Probespielen werden die Herren Candidaten sich belieben lassen:

1. Auf einem mäßigen Stimmwerk des Rückpositives aus freiem Sinn kurz zu prälabiren; im

---

1) Die Probe befindet sich wörtlich in dem seltenen Werke: Johann Mattheson, große Generalbas-Schule. Oder der exemplarischen Organisten-Probe, II. Aufl. 1731. S. 36 in der Vorbereitung.

Modo minori B anzufangen, und im Modo majori G aufzuhören, so daß es ungefähr drei bis vier Minuten währet: maßen die Präludien vornehmlich dazu dienen, daß man mittelst derselben die Zeit genau eintheilen, und mit guter Art aus einem Ton in den andern kommen möge. Es muß aber nichts studirtes oder auswendig gelerntes sein.

2. Folgendes leichte Fugen-Thema auf das beste, im vollen Werk, so auszuführen, daß die Mittelstimmen auch ihr Theil daran nehmen können, und nicht stets in den äußersten gearbeitet werde:

**Alla Breve.**

C  $\overline{d} | \overline{e} \overline{d} \overline{c} | \overline{h} \overline{c} | \overline{d} | \overline{a} \overline{h} | \overline{c} | \overline{c} \overline{e} \overline{d} \overline{c} | \overline{h} ||$

Wobei nachrichtlich zu erinnern: 1) daß in diesem Satz bereits die acht Anfangsnoten des folgenden Chorals enthalten sind; 2) daß mit der Risposta nicht die geringste Künstelei gesucht wird; 3) daß ein chromatischer Gegensatz füglich eingeführet, und also die Fuge verdoppelt werden kann, weil sie auch sonst zu einfältig ist; 4) daß sich der Hauptsatz auf zweierlei Art verkehren läßt; 5) daß rectum & contrarium alhier zusammen gebracht werden, und harmoniren können; 6) daß sich auch sonst verschiedene nette Einflechtungen mit dem Duce & Comite ganz nahe an einander vornehmen lassen u. s. w. u. s. w. So wenig inzwischen diese Anzeige Jemand binden, oder an einer bessern Erfindung hinderlich fallen sollte, so zulänglich wird sie doch sein,

einen Nachdenkenden auf die rechten Wege zu führen.

3. Den Jedermann bekannten und täglich gebräuchlichen Choralgesang, welcher im Thema schon angezeigt worden <sup>2)</sup>, auf das andächtigste zu traktiren, einige Variationes darüber anzustellen, absonderlich aber denselben auf zweien Klavieren, deren eines stark, das andere gelinde angezogen, mit dem Pedal in einer reinen, unvermischten, dreistimmigen Harmonie, ohne Verdoppelung des Basses, herauszubringen. Solches möchte, sammt der vorhergehenden Fuge, in 11 bis 12 Minuten wohl gethan sein.
4. Eine Singarie, so wie sie einem absonderlich vorgelegt wird, mit dem Generalbass rein und richtig zu accompagniren, auch dabei dann und wann das Pedal mit dem Untersatz, so wie im Manual das Gedacht, zu gebrauchen.
5. Aus dem Subjecto sothaner Arie einen kurzen Modulm zu ergreifen, und eine Nachahmung darüber in vollem Werk anzustellen: so daß dieselbe entweder in der Form einer Chaconne <sup>3)</sup>,

---

2) Es scheint der Choral: An Wasserflüssen Babylon — gemeint zu sein.

3) Die Chaconne ist eigentlich ein Tanz. Und Mattheson sagt selbst im Kern melodischer Wissenschaft (1737) S. 123 darüber: „Man weiß, wie leicht die Ersättigung den Ekel und Abscheu gebieret: und wer diese Gemüthsbewegungen bei mir aufbringen wollte, dürfte nur ein Paar Chaconnen dazu bestellen.“ —

oder einer freien Phantasie, gleichsam zum Ausgange, dienen könne. Diese beiden letzten Articuli erfordern ungefähr 10 auch 11 Minuten auf das Höchste. Folglich wird eines Jeden Probe keine völlige halbe Stunde währen. Gott gebe seine Gnade dazu!

Diesem Aufsatze ist am obbenannten Tage ein Genüge geleistet worden, und sind der Herren Candidaten fünf gewesen, namentlich: Mr. Lustig, Mr. Raubach, Mr. Brütt, Mr. Reimers und Mr. Schwenker. Wie ich nun in die Versammlung des Capitels gefordert, und um mein Videtur gefragt wurde, waren dieses meine Worte:

Magnifico, Hohehrwürdige, Hochgelahrte Herren!

Es hat Rev. Capit. meiner Benigheit die Ehre gethan, mich als einen Untersucher bei der abgelegten Probe zu bestellen, und fordert aniso mein unmaßgebliches Gutachten über die Frage: Wer es von den fünf Herren Candidaten am besten gemacht habe? Ob ich nun gleich keinen einzigen verachten, viel weniger verwerfen kann, maßen ein Jeder unter ihnen, seines Orts, und nach seiner Art, wohl einer Drgel vorzustehen vermögend ist: so muß ich doch, wenn nach der Kunst und Geschicklichkeit allein geurtheilet werden soll, dieses Mal Mr. Brütt den Preis beilegen, daß er am besten

---

Daher vermuthe ich, daß eine Bique (eine Art kleiner Fugen) statt Chaconne gemeint ist.

gespielt habe. Übrigens wünsche, daß die bevorstehende Wahl so ausfalle, daß Gottes Ehre, der Kirchen Aufnahme, und R. C. völliges Vergnügen dadurch befördert werden möge u. s. w."

§. VII.

Um Componisten für die Orgel und große Spieler derselben dem Liebhaber und Künstler bekannt zu machen, theile ich folgende kleine Sammlung alter und neuer Organisten mit. Wenn hätte ich den Ort, wo sie lebten, so wie ihre vorzüglichsten Werke, nebst den Lebensjahren, angezeigt, aber dieß Verzeichniß hätte dann die Seitenzahl dieses Werkchens zu sehr vermehrt, und wäre doch vielleicht nicht vollständig genug geworden; daher verweise ich auf Gerber's Tonkünstler-Lexikon, wo jeder der unten genannten Künstler ausführlich beschrieben steht.

C. Agthe, Fr. Ahlström, H. Alberti, J. G. Albrechtsberger, E. Angermann, J. Arnold, D. Aser. —  
S. Bach, J. Fr. Bach, J. Bach, W. F. Bach, Fr. Bachmann, C. Balbastre, J. Barthel, A. Bayer, G. Bayer, C. L. Becker, J. Becker, J. Fr. Beckmann, C. Bezwarzowsky, J. Beeler, F. Berda, A. Berguis, G. Bernhardt, J. Berlin, C. Bertuch, G. Bestel, Fr. Bibel, C. G. Binder, J. Biermann, G. v. Blankenburg, W. Bliethemann, D. Bouffet, J. Brand, B. Briri, J. Buttstädt,